



TESTFALL LUCKENWALDE

Die Klinsmannschaft steht. Nach der Nominierung muss die Truppe zuerst gegen ein Amateurteam aus Brandenburg antreten. Alles weitere zur WM im großen SPIEGEL-ONLINE-SPEZIAL.

►► POLITIK

Zitterpartie: Die EU-Kommission entscheidet, ob Rumänien und Bulgarien 2007 oder 2008 der Gemeinschaft beitreten. SPIEGEL ONLINE analysiert die Chancen der Wackelkandidaten.

►► NETZWELT

Blogger gegen Mullahs: Oppositionelle in der islamischen Welt wagen im Internet die freie Meinungsäußerung. SPIEGEL ONLINE porträtiert die Web-Rebellen.

►► WISSENSCHAFT

Vorstoß ins Dunkel: Kommunikation mit Koma-Patienten – ein Widerspruch in sich? SPIEGEL ONLINE berichtet über Forscher, die neue Zugänge zu den Dahindämmenden suchen.

►► KULTUR

HipHop: SPIEGEL-ONLINE-Interview mit dem US-Rapper Juvenile, der sein neues Album den Opfern des Hurrikans „Katrina“ widmet.

**Jeden Tag.
24 Stunden.**

www.spiegel.de
Schneller wissen, was wichtig ist.

GESTORBEN

Floyd Patterson, 71.

Der drahtige Schwergewichtskämpfer aus New York schrieb Boxgeschichte, indem er ein Branchengesetz außer Kraft setzte, wonach ein geschlagener Weltmeister den Titel nicht zurückgewinnen könne („They never come back“). Patterson besiegte 1960 im Rückkampf den Schweden Ingemar Johansson, der ihm zuvor den WM-Gürtel abgenommen hatte. Der Amerikaner, der 1952 mit 17 Jahren bereits Olympiasieger wurde und vier Jahre später Weltmeister, beendete erst als 37-Jähriger seine Karriere nach einer K.-o.-Niederlage gegen Muhammad Ali. Im Alter litt er an möglichen Spätfolgen seines Berufs: „Manchmal kann ich mich nicht an den Namen meiner Frau erinnern“, gestand er einmal. Floyd Patterson starb am 11. Mai in New York.



Grant McLennan, 48. Er und sein musikalischer Partner Robert Forster wurden als „Australiens Lennon und McCartney“ bezeichnet. Wobei McLennan die McCartney-Rolle innehatte, also für die geschmeidigeren und romantischeren Momente verantwortlich war. The Go-Betweens hieß ihre Band und wurde von Kritikern weltweit geschätzt. Ihr so hochmelodischer wie gewitzter Gitarrenpop erfreute zuerst die Briten; die Gruppe lebte eine Zeit lang auf der Insel. Gefeierte Alben wie „Send Me a Lullaby“ oder „16 Lovers Lane“ blieben aber kommerziell hinter den Erwartungen zurück, Ende 1989 trennte sich die Band. Nach diversen Solo-Werken startete sie vor sechs Jahren erneut – mit erstaunlichem Erfolg. Das McLennan-Werk „Cattle And Cane“ wurde jüngst unter die „zehn größten australischen Songs aller Zeiten“ gewählt. Grant McLennan starb am 6. Mai in Brisbane.

Alexander Sinowjew, 83.

Der promovierte Philosoph war als Querdenker eine Ausnahmeerscheinung unter den sowjetischen Dissidenten. Der Sohn eines Arbeiters und einer Bäuerin wurde 1939 aus politischen Gründen vom Studium relegiert und kam aus dem Zweiten Weltkrieg als hochdekorierter Kampfflieger zurück. Nach 1945 machte er in Moskau Karriere an der Akademie der Wissenschaften. Wegen seines satirischen Romans „Gähnende Höhlen“ wurde er 1978 ausgebürgert und ließ sich in München nieder. 1999 kehrte er nach Russ-



land zurück. Der Träger des Europäischen Essay-Preises von 1977 und Autor von 40 wissenschaftlichen und künstlerischen Büchern prägte den Begriff vom „Homo sovieticus“. Heimgekehrt überraschte der russische Patriot durch Nähe zu den Kommunisten. Nach dem Systemwechsel sah er sein Heimatland in einer „katastrophalen allseitigen Degradierung“ versinken. Die national angehauchte Kommunistische Partei empfand er als stärkste Gegenkraft zu einem „imitierten Westlertum“, das er verachtete. Alexander Sinowjew starb am 10. Mai in Moskau an einem Gehirntumor.

Soraya, 37. Ihr Debütalbum „On Nights Like This/En esta noche“ widmete die Musikerin ihrer 1992 an Brustkrebs verstorbenen Mutter. Die in den USA aufgewachsene Tochter kolumbianischer Eltern lernte bereits mit fünf Jahren Gitarre und später auch Geige spielen. Ihre selbstgetexteten Lieder sang sie auf Englisch und Spanisch. 2004 erhielt Soraya einen Latin Grammy. Ihre Songs waren nicht nur in Süd- und Nordamerika Chart-hits, auch in Deutschland stand ihr erstes Album wochenlang in den Top Ten. Mit ihrer Musik und ihrem persönlichen Engagement setzte sich der Latin-Star bis zuletzt für Brustkrebsprävention ein. Im Jahr 2000 wurde bei ihr die Erkrankung im fortgeschrittenen Stadium festgestellt. Trotz anfänglicher Bedenken in ihrem Umfeld ging die Künstlerin mit ihrer Krankheit sehr offen um, so gab sie noch während einer Chemotherapie ein Interview, um anderen Patientinnen Mut zu machen. Soraya starb am 10. Mai in Miami.



Eberhard Wachsmuth, 86. Seit dem ersten Heft des Jahres 1955 erscheint der SPIEGEL-Titel mit dem roten Rahmen. Dieses Markenzeichen ist nicht das einzige Vermächtnis des Mannes, der fast 30 Jahre lang als Chefgrafiker und Titelbildgestalter das Erscheinungsbild des Nachrichtenmagazins prägte. Er führte Anfang der Sechziger die Illustration auf dem SPIEGEL-Titel ein – nach langen Jahren reiner Fotoporträts bis heute das Mittel der Wahl, um komplexe Themen pointiert darzustellen. Viele Wachsmuth-Titel sorgten für Aufsehen, wie der berühmte Spaghettiteller mit Pistole zum Thema Kriminalität und Terrorismus in Italien (Nr. 31/1977). Sein größter Coup dürfte allerdings 1972 die „Documenta 5“ gewesen sein: Die berühmteste Weltausstellung moderner Kunst zeigte 40 Titelbilder des SPIEGEL. Eberhard Wachsmuth starb am 11. Mai im italienischen Evigono.